05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1913
Faktor 22,5
Sa.


# Zur Beachtung!

**Morgen, Samstag, den 29. Nov. cr.**

wird gelegentlich der **Eröffnung** einer Verkaufsfiliale von **Tengelmann's Kaffeegeschäft** in Euskirchen, **Neustraße 34**, im Hause der Adler-Apotheke, wie aus dem der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt hervorgeht, ein besonderes **Ausnahmeangebot in Kaffee** gemacht, welches sich keine Hausfrau entgehen lassen sollte. **Die Kaffeepreise** sind für diesen Tag **erheblich ermäßigt**, so daß jeder Hausfrau die beste Gelegenheit gegeben ist, **Tengelmann's Plantagenkaffee-Mischungen** zu versuchen. Trotz der an diesem Tage bedeutend herabgesetzten Kaffeepreise erfolgt auch die übliche Ausgabe der Rabattmarken!

Ferner: Auf jedes Pfundpaket Tengelmann's Pflanzenbutter-Margarine Goldspende und Milchmargarine Goldspende

**1 Tafel Schokolade umsonst!**

**Großer Preisabschlag**
**Billiger Fleischverkauf**
**Gute Qualitäten.**
Beachten Sie gefl. mein Schaufenster!
**Fleischhalle David Fröhlich**
Telephon 108. Bischofstraße 21.

Gegründet 1880. Fernsprecher 124.
**Jakob Rick**
Kolonialwaren, Südfrüchte, Delikatessen. Seefische.
Lambertz-Printen, braune Prinzeß-Schokolade, Brutprinten Pfd. 40 Pfg.
Holländischer Mandelspekulatius und Xox-Biskuits.
15 verschiedene Sorten
Kakes-, Stollwerk-, Suchard-, Riquet-Schokolade.
Pralinés, Kakao, Tee.

**Gute Möbel billig!**
Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Einrichtungen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fabrikation besonders billig. Verlangen Sie unseren Prachtkatalog franko. Die Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen frei Haus.
**Gebrüder Schürmann, Cöln, Zeppelinhaus**
und Essen a. d. Ruhr,
Grand Prix Weltausstellung Brüssel.

**Tanz-Kursus.**
Der bereits angezeigte
**Tanz- u. Anstands-Kursus**
beginnt am **Sonntag den 30. November 1913, nachmittags 4 Uhr**, in meiner Wohnung, **Bergerstraße 83.** Weitere Anmeldungen bitte baldigst zu machen. — **Privat-Klavierunterricht** kann zu jeder Zeit beginnen.
Hochachtend
**F. Gymnich** und Frau
Mitglieder des Bundes deutscher Tanzlehrer.

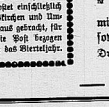
**Kölner Margarine-Werke**
**Klein & Heinzen, Cöln**
empfehlen ihre feinste Spezial-Margarine-Marke
**Nurdie**
Bauernbutter-Ersatz.
Vertreter: **Heinrich Joist**, Cöln-Ehrenfeld.

**Heinrich Zimmermann,**
Oststraße 37 **Euskirchen** Oststraße 37
Fernruf 62. Fernruf 62.
**Colonialwaren, Südfrüchte, Delikatessen.**

Empfehle zu **Nikolaus**
Lambertz-Printen,
Mandel-Spekulatius,
frische Trauben, Tafelrosinen,
Prinzeßmandeln, Maronen,
Hasel- und Baumnüsse, Feigen,
Datteln, Apfelsinen, Schokolade,
Pralinés,
Bahlsen u. holländische Biskuitts,
sowie
diverses prima Tee-Gebäck.

**Conditorei und Zwiebackbäckerei**
von
**Wilh. Axer,** Hachfstr. 10,
empfiehlt zu
**Nikolai und Weihnachten**
Nach. Kräuter-Printen u. Spekulatius
zu verschiedenen Preisen.
Spezialitäten: **Schokoladeprinten,** fein, 1 Pfd. 1 M.
**Mandel-Spekulatius** in bekannt Güte
**Lambertz-Printen** sowie
**Schokolade u. Marzipan**
in reicher Auswahl.

**Die Gleichnisse Jesu Christi.**
Illustriert von Eugène Burnand.
Mit Gutheißung der kirchlichen Obrigkeit und einer Vorrede von Dr. Jaques Matthey, Professor an der Universität Straßburg i/E. nach der Bibelübersetzung von P. A. Arndt S. I. mit dessen Erlaubnis herausgegeben von Dr. Hans Schmidkunz.
Preis geschmackvoll in Leinwand gebunden mit Silberschnitt ℳ 15.
Dr. Johann Stedele, Regensburg, schreibt im Regensburger Anzeiger: Das herrliche Werk, in der vorliegenden Form wohl abgeschlossen, kommt gerade recht zur Weihnachtszeit und ist geeignet, ein hervorragendes religiöses Geschenk für jede katholische Familie zu sein. Wir machen besonders die Schulen, die Lehrer, die Pfarrämter, die katholischen Vereine, nicht zuletzt aber die Familienväter und Familienmütter auf das hervorragende Illustrationswerk aufmerksam; es gibt einen ausgezeichneten Anschauungsunterricht für die biblische Geschichte und prägt dem Kind in unauslöschlicher Weise die Geschichte der hl. Schrift und die Lehren des Heilands ein. Wir können uns vollkommen den Empfehlungsschreiben des Verlags anschließen, wenn er u. a. schreibt: Noch hatte kaum ein uns bekannter Künstler versucht, die volle Reife der wichtigsten Gleichnisse in einem einheitlichen Zuge zu vertiefen. In jahrelanger Arbeit hat es endlich ein Künstler versucht, ein Schweizer, E. Burnand. Eine Volksausgabe, die zugleich den Künstler und seine Leistungen durch das erläuternde Wort dem Beschauer und Leser nahebringt, bieten wir den deutschen Katholiken dar. In erster Linie will es ja den Vertretern des kirchlichen Lehramts sprechen. Eine künstlerische Hilfe für ihre neue Katechetik kann ihnen nicht bald günstiger kommen als eben von diesem Werk. Es kann (und wird, fügen wir hinzu) ein neuer Schritt noch vorwärts in der „katechetischen Bewegung" werden. Mögen die Burnandschen Gleichnisbilder hundertfältige Frucht in den Kinderherzen bringen!
**Rich. Keutel, Stuttgart.**
Verlag für Volkskunst.



**IM THEATER**
oder im Konzertsaal gibt es nun schon, der Sommer nicht Angenehmes, ob eine Schachtel Wybert Gaba oder eine Pastille gegen Halsbeschwerden, jedenfalls eines Ausdehnen und Prospekten kostet der Original Packung 50 Pfg.
Niederlagen in Euskirchen:
Hirsch-Apotheke, Adler-Apotheke

Helbach's
**Rhenus-Borax**
**Seifenpulver**
das altbewährte, einzigartige
**Waschmittel**
Paket 15 Pfennig
zu haben bei:
**den bekannten Verkaufsstellen.**

**Kölner Lotterie.**
Ziehung im Gürzenich 23 Gefln. am 22. und 23. Dez. 1913.
von
**100 000 Mk.**
1 Hauptgewinn 50000 ℳ
1 Hauptgewinn 10000 „
1 Hauptgewinn 5000 „
3 Gewinne a 1000 = 3000 „
2 Gewinne a 500 = 1000 „
5 Gewinne a 200 = 1000 „
10 Gewinne a 100 = 1000 „
20 Gewinne a 50 = 1000 „
30 Gewinne a 30 = 1000 „
100 Gewinne a 10 = 1000 „
4800 Gewinne a 5 = 24000 „
**Kölner Lose a 3.00 Mark**
Porto und Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme
**M. Lion,** Bankgeschäft, Euskirchen, Hochstraße 18. Telephon 264.

**Fohlenfleisch.**
Gestern gelangte in der **Moßschlächterei Oeßare** hierselbst ein erstklassiges Posten von Herr. Schäfer, Goldenberger auf Burg Gehrenhof, zur Schlachtung und empfiehlt selbige daher dieser Tage prima Fohlenfleisch sowie sämtliche Wurstwaren und Pökelnen Sauerbraten. Gutgepflegte Schlachtpferde werden fortwährend zu höchsten Tagespreisen von mir angekauft.

**Bekanntmachung.**
Am Samstag den 29. Dez. 1913, vorm. von 10½ — 12 Uhr, wird ein Feldbackofen des Regiments-Commandos auf dem Bürgermeisteramte in **Euskirchen**, Zimmer 3, öffentlich versteigert werden.
Die Bedingungen liegen daselbst auf den Bürgermeistereien aus.
Die Bekanntgabe für Militärangehörige kann gleichzeitig eingesehen werden.
**Bezirks-Kommando Gummersbach.**

**Pachtempfang zu Commern.**
Montag den 1. Dez. 1913, nachmittags 2—4 Uhr, in der Gastwirtschaft Renß werde ich die Pacht für Herrn **Gebrüder Kreutzwald** u. Herrn **Holtzen** empfangen.
Eschenheim. **Dr. Plaßmann,** Notar.
Telephon 347. Amt Euskirchen.

**Alle Sorten Kartoffeln**
sowie Brennmaterialien aller Art liefert frank Haus
**G. Scherfgen,**
Kolonialwaren-, Kartoffel-, Kohlen- und Briketthandlung,
Euskirchen, Kettenstraße 10.

**2. Etage,**
event. mit Garten, zu vermieten. Kreuzstraße 29.

Einige tüchtige
**Schlosser**
und
**Schmiede**
gesucht.
**Grube Donatus, Liblar.**

Wegen Krankheit des jetzigen Inhabers, freiwillig
**Mädchen**
für alle Hausarbeit gegen guten Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst.

**Näherin**
sucht Kundschaft in und außer dem Hause, auch nach auswärts.
**Elise Krämer,** Urftstr. 5, 1. St.

Die schnellste Hilfe bei
**Unglücksfällen**
erhalten Sie durch
**Telephonruf Nr. 28.**
Sanitäts-Kolonne u. Feuerwehr, Rathaus.

**Hypotheken-Kapitalien**
in jeder Höhe zu billigstem Zinsfuß besorgt
**Johann Kasper,**
Rechtsanwalt,
Euskirchen, Neustraße 28.
Telephon 340.

**Kleinere Anzeigen**
wie Stellen-Gesuche und -Angebote, An- und Verkäufe usw. haben in der Euskirchener Volkszeitung den denkbar günstigsten Erfolg.


Zehnter Jahrgang. Nr. 276. Erstes Blatt. Samstag, 29. November 1913.

# Euskirchener Volkszeitung

# Eifeler Tageblatt

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und bringt einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen einschl. Bestellgeld 1,92 M. für das Vierteljahr.

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage **Die Zeit** sowie den Beilagen für **Sozialpolitik** und **Heimatkunde.**
Druck und Verlag der **Euskirchener Volkszeitung,** G. m. b. H.
Geschäftslokal: **Hochstraße 11.**

Anzeigen kosten die schlichtmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 Mk. — Wünschen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.

Fernsprecher Nr. 28. — Für die Redaktion verantwortlich: Michael Jensen, Euskirchen. — Telegr.-Adr.: „Volkszeitung" Euskirchen.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Zur Ausführung des Jesuitengesetzes.

Die Zusicherung des Reichskanzlers, keine Interpretation des Jesuitengesetzes solle keine Verschärfung der früheren Zustände bringen, ist durch die Tatsachen längst in ihr Gegenteil gekehrt worden. In Baden wurde unerst P. Cohausz das Reden untersagt; für die Handhabung des Gesetzes in den einzelnen Bundesstaaten könne man in Berlin keine Verantwortung übernehmen, hieß es darauf. Optimisten wollen nun gewichtige Zeichen gesehen haben, daß man in Preußen das badische Beispiel nicht nachahmen werde. Da kam im Juni Minister, der erste Schlag; Posen folgte vor einigen Tagen, und nun läßt dieser Ruhm augenscheinlich auch die maßgebenden Herren in Schlesien nicht ruhen, wie aus nachstehender Meldung hervorgeht, die der „Schles. Ztg." am Dienstagvormittag aus Hoyhin-Schoppinitz, Kr. Kattowitz zuging:

„Der Jesuitenpater Ahmann veranstaltete hier am 24. November Vorträge zur Förderung der Mäßigkeit im Alkoholgenuß. Der Erfolg war, daß sich 1100 Personen in das katholische Kreuzbündnis aufnehmen ließen. Am Montagabend hat jedoch der Regierungspräsident von Oppeln, Herr v. Schwerin, jede weitere öffentliche Mäßigkeitsrede des Paters Ahmann in Oberschlesien unter Androhung von Gewaltmaßregeln untersagt.

Demnächst werden katholische Vereinsvorstände durch ihre Lethargie herausrütteln und mehr zu wagen als den Strumpfstrickl; das ganze Gebäude stürzt zusammen, wenn der Arbeiter nicht mehr mitmacht. Alte Revolution und Mai-Konkordat dort gepredigt werden! „Und dem Diener der Kirche, der die Massen mit eindringlichen Worten zur Mäßigung und Gottesfurcht, zur Hochhaltung der Autorität aufruft," bemerkt hierzu mit Recht die „Schlesische Volkszeitung", wird das Sprechen verboten, „unter Androhung von Gewaltmaßrein". Fürwahr, eine weitsichtige Politik! Aber — den Buchstaben des Gesetzes ist Genüge getan, darüber hinaus braucht die preußische Regierung wohl kein Verständnis für den Ernst der Zeit zu haben. Der Erlaß ist übrigens, wie wir Grund haben anzunehmen, nach vorheriger Verständigung mit dem Kultusministerium erfolgt.

### Was ist vorgekommen?

Der „Oberschlesische Kurier" meldet, die Königl. Regierung zu Oppeln habe dem in Oberschlesien bekannten Jesuitenpater Ahmann unter Androhung von Gewaltmaßregeln jedes weitere öffentliche Auftreten in Oberschlesien untersagt. Wie die „Schlesische Zeitung" hört, ist diese Nachricht unwahr; es sei vielmehr richtig, daß bisher lediglich erst ein Teil der geistlichen Oberen des P. Ahmann gegangen ist, in Oberschlesien weiterhin aufzutreten. Vermutlich ist diese Entschließung der Jesuitenleitung dadurch, daß sich Ahmann bei einer verbotenen Missionsandacht im Zabrzer Kreise unerhörte beschimpfende Angriffe gegen unsere Volksschule und unsere Lehrerschaft herausgenommen hat. Nach Mitteilungen des „Kurier" hat er inzwischen trotz des Verbotes bei den geistlichen Behörden in Hoyhin-Schoppinitz am 24. d. M. einen Vortrag gehalten. Die „Schlesische Ztg." erwartet, daß die Staatsbehörden dieses Verbot der geistlichen Oberen auch übertreten wird. Nachdem zur Geltung bringen werden, sobald er weiterhin irgendwelche Tätigkeit in Schlesien aufnimmt. Wir bitten doch um redaktische Aufklärung des Tatbestandes; in die Kreise des sicherkonservativen Blattes wird wie die größten Zweifel.

### Ein bemerkenswerter Erlaß des Generals von Deimling.

Das Korps-Verordnungsblatt des 15. Armeekorps enthält einen bemerkenswerten Erlaß des Kommandierenden Generals von Deimling über den Garnisondienst. In diesem Erlaß weist der General darauf hin, daß die Verwendung von Soldaten zu nichtmilitärischen Zwecken unzulässig sei. Es heißt wörtlich in dem Erlasse: „Ich habe neulich einen Fall erfahren, daß ein Feldwebel das Begräbnis eines Kameraden auf dem Bürgermeisteramte in **Euskirchen**, Zimmer 3, anwesend sein, um mündliche Meldungen und Gesuche in militärischen Dienstangelegenheiten der im Kreise Euskirchen wohnenden Mannschaften entgegenzunehmen; bedauerlicherweise ist solchen Tage, nachmittags von 4½—6 Uhr, auf dem Wachtmeisteramt in **Euskirchen**.

Ferner am Dienstag, 2. Dezbr., morgens von 8½—9½ Uhr, in **Mechernich**, und am selben Tage vormittags von 11½—12½ Uhr in **Weilerswist** ebenfalls auf den Bürgermeistereibüros.

Die Bekanntgabe für Militärangehörige kann gleichzeitig eingesehen werden.

**Bezirks-Kommando Bonn.**

### Frankreich.

Eine amtliche Arroganz.

Paris, 27. Nov. Wie halbamtlich gemeldet wird, hat die französische Regierung bei den zuständigen Behörden des Kriegsministeriums verboten, daß die Franziskaner in der Erlöserkirche zu Jerusalem dem dortigen italienischen Konsul die Ehren erweisen dürfen, welche ausschließlich dem französischen Konsul gebühren, und so den überlieferungsmäßigen Vorrechten Frankreichs im Orient Abbruch geschehen lassen.

Wenn Frankreich, das amtlich verfolgungssüchtige, das Vereinsrecht der Katholiken und insbesondere die Rechte der religiösen Genossenschaften geradezu mit Füßen tritt, wie es das getan hat und weiter tut, so ist es gerade eine lächerliche Arroganz, einem Orden, der es an sich nichts angeht, und sich auch gar nicht auf französischem Gebiete, sondern im Auslande befindet, vorschreiben zu wollen, wie es sich bei irgend einer Gelegenheit zu verhalten habe. Wenn Frankreich irgendwo im Auslande trotz seiner verfolgungssüchtigen und gewissenbedrückenden Politik gegenüber dem Katholizismus glaubt, den Katholizismus beschützen zu müssen, weil er sich damit einen politischen Vorwand verschaffen kann, so erwächst ihm aus diesen seinen eigensüchtigen politischen Wünschen noch lange kein Recht auf eine solche Kontrolle, wie es ihr ausgeübt sich anmaßt. Es steht übrigens zu erwarten, und erst recht bei dem augenblicklichen Verhältnis zwischen Italien und Frankreich, daß diese Anmaßung diplomatische Folgerungen nach sich ziehen wird.

### Amerika.

Die Wirren in Mexiko.

Mexiko, 27. Nov. Nach einer Depesche aus Tampico haben die Aufständischen gedroht, das Kleiserwerk in Tampico oberhalb der Stadt zu zerstören, wenn das Kanonenboot Bravo, das die Bundestruppen unterstützt, sich nicht entfernt. Die Aufständischen sollten wenig Aussicht zur Einnahme Tampicos haben, solange die Bundesregierung die Verteidigung übernehme. Die Regierung in der Hauptstadt eingerichtete Organisation zur Verteidigung arbeitet eifrig. Die fremden Gesandten boten sich dieser Organisation zur Verfügung an. Es ist bis jetzt noch nicht bekannt, ob die neutral betrachtet werden kann. Es sind schon Schritte getan für den Ankauf von 100 Maschinen, 1000 Kühen, 1500 Hammeln und anderen Lebensmitteln für mehrere Wochen. Der englische Gesandte hat die englischen Untertanen aufgefordert, sich in die Liste der Gesandtschaft einzutragen. Auch die dänischen Untertanen werden sich zu ihrem Schutze in die Liste der englischen Gesandtschaft aufnehmen lassen, da sie keine diplomatische Vertretung haben.

Frankfurt, 27. Nov. Die Frankfurter Zeitung erhält von ihrem Mitarbeiter in Mexiko die folgende Depesche: Nach den letzten Meldungen soll der Ausgang der gestern gemeldeten Kämpfe bei Zuarez für die Bundestruppen verwickelt gewesen sein. Sie hätten dadurch ihre gesamte Artillerie eingebüßt. Wenn diese Meldungen richtig sind, so wäre der Fall Chihuahuas nicht aufzuhalten. Der deutsche Konsul in Torreon, der nächsten amerikanischen Grenzstadt, meldet, es seien keine Deutschen umgekommen. Die Schlacht, in der 5000 Aufständische gegen ebensoviel Regierungstruppen kämpften, habe sich einige Kilometer vor der Stadt abgespielt.

## Provinzielles und Vermischtes.

Köln, 28. Nov. Ein gewissenloser Chauffeur namens Reinerz hatte sich heute wegen fahrlässiger Körperverletzung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er führte einen Ingenieur und einen Reisenden in seinem Automobil in so rasendem Tempo, daß beide ihn baten, langsamer zu fahren oder sie aussteigen zu lassen. Daraufhin riß der Unfalls die Steuerung hin und her, so daß der Wagen von einer Seite der Landstraße zur anderen geschleudert wurde. Trotz der inständigen Bitten, zu halten, fuhr der Angeklagte mit unverminderter Geschwindigkeit weiter, bis der Kraftwagen gegen eine Scheune geschleudert wurde, deren Seitenwand durch den Anprall einstürzte. Beide Insassen wurden schwer verletzt. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu neun Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

Köln, 28. Nov. Zu dem Morde in der Weißbüttengasse wird noch mitgeteilt, daß die beiden Mörder, nachdem sie den Raubmord verübt hatten, alle Dragoneruniformen kauften und angegen und so mit zwei Mädchen die ganze Nacht durch Köln und Umgebung zogen. Nach Angabe des verhafteten Raubmörders hatten es sich um einen geplanten Raubmord. Kranzjesch hat die Greisin erschossen, weil sie vermutete, daß sie um Hilfe rufen und sie am Schreien verhindern. Die Mörder haben 40 ℳ erbeutet, die sie am Tage nach der Tat verausgabten.

Berlin, 27. Nov. Frau Fortuna hat jetzt einmal, wie bereits gemeldet, ein Einsehen gehabt und den Hauptgewinn der Nationalstaatslotterie, dare 100 000 ℳ, wirklich in die richtigen Hände gelegt — die arbeitsscharen Hände einer armen Witwe, die sich seit Jahr und Tag für ihre sieben unmündigen Kinder redlich quälen mußte, um alle hungrigen Mäuler zu stopfen — trotzdem bestand das Mittagsmahl nur aus Brot und Kaffee. Man kann sich das Bild in der dürftigen Wohnung in Berlin-Nord ausmalen, als gestern der Kollekteur erschien und der Frau mitteilte, daß sie die Riesensumme von 100 000 ℳ gewonnen habe. Dabei zählte er das Geld und Papier auf den Küchentisch. Das erste Wort der überraschten Frau war: Nun wolle sie mit ihren Kindern zum ersten Male wieder deftig zu Mittag essen.

London, 26. Nov. Vor dem Handelsgerichte wurde heute über den Bestand des „Wolturna" verhandelt. Der Anwalt des Amtes erklärte, das Schiff habe 19 Boote gehabt, die noch 150 Personen mehr hätten fassen können, als an Bord waren. Gegenüber der bei dem Untergang der „Titanic" gemachten Erfahrung sei es bemerkenswert, daß der Verlust an Menschenleben geringer gewesen wäre, wenn der „Wolturna" gar keine Boote gehabt hätte, denn alle zu Wasser gebrachten Boote verunglückten, so daß viele Leute ertranken. Als die Boote der anderen Schiffe ankamen, rief der Kapitän den Auswanderern zu, sie möchten über Bord springen. Als diese sich jedoch weigerten, sprangen die Passagiere und mehrere Matrosen voran, um ihnen den Weg zu zeigen. Lord Desart, der den Vorsitz führte, erklärte, daß nach guter seemännischer Tradition gehandelt worden sei.

Heßenghers, 27. Nov. Auf einer hiesigen Schachtwerk brach auf einem Dampfer während der Arbeit Feuer aus. Fünf Arbeiter sind in den Flammen umgekommen. Zwei erhielten schwere Brandwunden. Das Feuer wurde bald gelöscht.

* Das Reichs- und das Schulbuch. Die Einrichtungen des Reichs- und des Staatsschuldbuchs sind in weiten Kreisen der Publikums noch immer zu wenig bekannt, obwohl sie den Besitzern großer und kleiner Kapitalien mannigfache Vorteile bieten; nämlich unbedingte Sicherheit gegen Verluste durch Diebstahl, Unterschlagungen, Verbrennen, Abhandenkommen, wie sie bei Wertpapieren vorkommen können, ferner kostenfreie laufende Vermehrung und portofreie Zusendung der Zinsen. Die Begründung von Schuldbuchforderungen ist denkbar einfach: man zahlt den Betrag durch einen Bankier oder bei einer Regierungshauptkasse oder einer Kreiskasse oder auch bei einem Postamt auf das Postscheckkonto der Reichsbank — für das Reichsschuldbuch — oder der Seehandlung (Preuß. Staatsbank) — für das Staatsschuldbuch — ein und gibt dabei an, für wen die Buchschuld eingetragen und an wen und wie die Zinsen gezahlt werden sollen. Näheres ist an den genannten Stellen zu erfahren. Die Zinsen werden dann je nach Wunsch portofrei durch die Post zugesandt oder auf ein Bankkonto überwiesen; sie können auch bei den Staatskassen oder Reichsbankanstalten abgehoben werden. Wer bereits Schuldverschreibungen des Reichs oder Preußens besitzt, kann diese mit dem Antrage auf Umwandlung in eine Buchschuld an die Verwaltung der Schuldbücher (Berlin S. W. 68, Oranienstraßeerstraße 92—94) einsenden und ist dann aller Sorge und Kosten wegen der Verwahrung der Wertpapiere überhoben. Auf diese Weise können Staatsrenten von 3 ℳ an — entsprechend einem Kapital von 100 ℳ Nominalwert — erworben werden. Für die laufende Verwaltung werden keine Gebühren erhoben. Um Sicherheit zu haben, daß nicht ein Unbefugter über die Forderung verfügt, ist für Anträge auf Änderungen der Eintragung öffentliche Beglaubigung vorgeschrieben, die bei den öffentlichen Kassen kostenfrei erfolgt. Wer die Buchschuld wieder veräußern muß und nicht sofort jemand findet, der sich an seine Stelle eintragen lassen will, kann jederzeit die Umschreibung von Schuldverschreibungen gegen eine geringe Gebühr verlangen und die Papiere dann durch einen Bankier verkaufen. Besonderen Anklang bei dem Publikum hat es gefunden, daß zugleich eine zweite Person — z. B. die Ehefrau — eingetragen werden kann, die nach dem Tode des Rentenbesitzers allein gegen Vorlegung der Sterbeurkunde ohne sonstige Förmlichkeiten der Erbeslegitimation über die Rente verfügen und bestimmen kann, auf wen die unpfändbaren Renten werden soll.

* Einweiner „Bauernschreck". Bei Epernon (Dep. Eure et Loir) sollte auf einem Hügel eine kinematographische Aufnahme vorgenommen werden, als eine Tigerjagd darstellen sollte. Der Tiger waren in zwei Käfigen in ein umfriedetes Gelände gebracht worden. Als ein Käfig geöffnet wurde, sprang einer der Tiger über das Gitter und verschwand, von den Kugeln der Jäger verfolgt, in einem nahen Wald. Die sofort veranstaltete Treibjagd blieb erfolglos. Unter der Bevölkerung herrscht großer Schrecken, obgleich der Tiger, der wahrscheinlich verwundet ist, bisher keinen Schaden angerichtet hat.

## Lokales.

Euskirchen, 29. November 1913.

* Dem Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Ebert hierselbst ist von Sr. Majestät dem König der Rote Adlerorden IV. Klasse verliehen worden.

* Da mit dem ersten November das neue Jahr für den Vorromäus-Verein bereits begonnen hat, so machen wir die, welche Mitglieder sind und bleiben wollen darauf aufmerksam, daß die Jahresbeiträge wieder fällig sind. Im verflossenen Jahre hatte die Zahl der Mitglieder nur einen schwachen Zuwachs zu verzeichnen. Möge dieser in den neuen Jahre recht zahlreich sein. Auch kostet es zu nichts

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1913 Faktor 22,5 Sa.

Mitgliedschaft sein; denn für den monatlichen Beitrag in Höhe von 6,50, 3,50 oder 2,— M erhält jeder eine mindestgleichwertige Vergütung in Form eines Buches und können gleichmäßige Vergütung in Form eines Buches und können jetzt während des ganzen Jahres die sämtlichen Bücher der Bibliothek kostenlos leihen. Neuanmeldungen können geschehen beim Herrn Kaplan Berens, Cölnerstraße 3, und Sonntags während der Ausgabestunden von 10—12 Uhr im Vereinszimmer. Letzteres befindet sich in nächster Zeit nicht mehr in dem sich zu eng erweisenden Raum des Gesellenhauses, sondern neben der Herz Jesu-Kirche im Hause des verstorbenen Herrn Matthias Cremer und bittet der Vorstand nochmals um recht viele Anmeldungen.

* Echte alte Euskirchener Bürger im Patriarchen-Alter birgt unsere Bürgerschaft noch eine große Anzahl: Gestern trat Herr Christian Schumacher, Kinglstraße 43, ein biederer Schuhmachermeister, in sein 85. Lebensjahr. Das Bemerkenswerte bei diesem Alten ist das, daß er auf jene Schusterstuhle mittels Pechdraht und Pfriemen noch seine Formelle richtig ernährt. Die Rüstigkeit und Gesundheit, deren unser genannter Mitbürger sich heute noch erfreut — kann man ihn so jeden Morgen bei der ersten h. Messe in der Pfarrkirche beobachten — wünschen wir ihm noch für viele Jahre.

* Vieh- und Obstbaumzählung am 1. Dezember. Jeder Haushaltungsvorsteher hat das ihm gehörende Vieh, welches in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember auf dem Gehöfte, wo er wohnt, steht, zu zählen und in die Zählkarte einzutragen. Vieh, das in dieser Nacht mit der Eisenbahn befördert wird, ist auf dem Empfangsbahnhofe zu zählen. Am 1. Dezember verkauftes Vieh hat der Verkäufer zu zählen. Jeder Besitzer oder Pächter hat die auf dem Gehöfte und dem anstoßenden Hausgarten stehenden tragfähigen Obstbäume, die einen dauernden Standort haben, nach vorhandener angegangener Besichtigung zu zählen und in die Zählkarte einzutragen. Zwerg-, Schnur- und Spalierobstbäume sind mitzuzählen. In Baumschulen sind nur die Standbäume zu zählen. Außerhalb des Gehöftes und des anstoßenden Hausgartens, oder innerhalb der Gemeindeflur im freien Felde, auf Wiesen usw. stehenden Obstbäume sind getrennt zu zählen und in die blaue Obstbaumkarte einzutragen. Die Einsammlung der Zählkarten erfolgt am 1. Dezember. Die Eintragungen sind genau und richtig zu machen, damit die Zählung glatt und schnell vonstatten geht.

* Die Besserung am Geldmarkt macht unverkennbar große Fortschritte, wenn auch in Newyork und London die Situation noch gespannt bleibt. Immerhin ist in London die Gefahr einer Diskontserhöhung beseitigt, in Paris wird eine immerhin mögliche Herabsetzung der Rate um ½ Prozent durch die Bank von Frankreich eifrig erörtert und in Oesterreich-Ungarn ist eine Ermäßigung des Diskontes um ½ Prozent gestern zur Tatsache geworden. Die vielfachen Lichtblicke zeigen, daß die Entwicklung am Geldmarkt seit Monaten richtig beurteilt ist. Auch die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Havenstein im Reichstage am Mittwoch waren auf einen unverfänglichen Ton gestimmt, nur aus Vorsicht tritt die Reichsbankleitung einer weiteren Ermäßigung des Diskontsatzes nicht näher.

Rheinbach, 27. Nov. Heute nachmittag 3 Uhr wurde Herr Oberpfarrer Beumers, bisher Dechant und Pfarrer von Mülheim, feierlich in sein Amt eingeführt. Am Bahnhof wurde der neue Pfarrer von Herrn Kaplan Erken namens der Kirchengemeinde und Herrn Beig. Prof. Schmitz namens der Bürgerschaft begrüßt. Zum Empfange waren ferner anwesend Herr Landrat v. Groote, Herr Bürgermeister Commesmann, der Kirchenvorstand und zahlreiche ungesehene Bürger der Stadt. Auch der Kirchenvorstand von Mülheim, fast der gesamte Klerus des Dekanates Gemünd und zahlreiche sonstige Gemüter waren zu der Feier erschienen. Die kirchliche Einführung erfolgte durch Herrn Dechanten Hommelsheim von Flerzheim, der die Begrüßung dankende erhielt. Oberpfarrer Beumers dankte für den freundlichen Empfang und versprach, der Gemeinde ein guter Hirt zu sein. Im Pfarrhause fand dann die Begrüßung durch den Herrn Bürgermeister und den Konviktspräses namens der Geistlichkeit statt. Abends um 7 Uhr fand ein schöner Fackelzug statt seitens der Vereine Rheinbachs unter Begleitung der Rheinbacher Musikkapelle und der Konvikts-Kapelle. An der Pastorat trugen beide Kapellen Musikstücke vor, der Studendenchor „Gaudia" und der Männergesangverein Rheinbach „Liedlust" sangen Lieder. Die Ansprache an den Herrn Oberpfarrer hielt Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Gerhardts. Herr Oberpfarrer Beumers sprach seinen herzlichen Dank aus für die ihm dargebrachten Ehrungen.

*

### Leichtathletik und Jugendpflege.

Als alter Turnfreund habe ich von dem Entschluß des Allgemeinen Turnvereins hier, allsährlich Wettkämpfe in Spiel und Leichtathletik abzuhalten, Kenntnis genommen. Wer wie ich in verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes als aktiver Turner die Entwicklung der leichtathletischen Übungsarten und Spiele, besonders in den letzten Jahren, mit durchgemacht hat, weiß den hohen Wert derselben zu würdigen und kann den Verein zu diesem vortrefflichen Gedanken nur gratulieren und zur Durchführung desselben anspornen. Wird doch durch das Turnen und Spielen im Freien — der hiesige Sportplatz an der Erft ist besonders dazu geeignet — die körperliche und geistige Entwicklung infolge des direkten Einwirkung der frischen Luft in vortheilhaftester Weise beeinflußt. Möge die Jugend dies erkennen und teilnehmen an diesen Übungen anstatt Sonntag für Sonntag von einem Gastfreundschaftsfest zum andern zu ziehen, ganz abgesehen von den hiermit verbundenen großen Geldausgaben. Fort mit diesen vielen Festen, deutsche Jugend; heraus aus den dunstigen Langloselen, wo Euch keine Erfahrung bieten können und jeden Sonntag hinaus auf den Sportplatz zur Stärkung und Kräftigung von Herz und Lunge, von Körper und Geist, um so gesunde und kräftige Jünglinge und Männer aus Euch zu machen. Nur dann wird es Euch auch möglich sein, teilzunehmen alljährlich an den friedlich-ernsten Kämpfen auf dem neuen Sportplatze und im Ringen mit den Gästen um die Siegespalme zu beweisen, daß Ihr beherzigt habt zum Wohle Euer selbst und des deutschen Vaterlandes.

Ein Förderer der Leichtathletik.

### Die Kosten des Feuerlöschwesens.

Euskirchen, 28. November 1913.

Da man alß und zu in der Bürgerschaft Klagen über die Kosten der Unterhaltung der Feuerwehr hört, die aus Mißgenhaßte grengen, so haben wir unsere Wochenschrift erlaubt, über einige Punkte Aufklärung zu geben und glauben wir, unseren Lesern damit zwar wie mit einigen anderen Aufklärungen etwas Interessantes zu bieten. Die hiesige Feuerwehr schreibt auf unsere Anfrage wörtlich folgendes:

Redaktion der Euskirchener Volkszeitung, hier.

Es war uns ebenfalls bekannt geworden, daß in der Bürgerschaft in allen Ernste die Behauptung ausgesprochen worden ist, eine einzelne Löschung der Wehr koste, wenn die neue Feuerspritze verwendet würde, zirka 200 M. Derartige Übertreibungen können unserer Meinung nach nur böswillig in die Welt gesetzt werden, denn bei einigermaßen vernünftigen Nachbarn ist zu ersehen, daß solche Sachen nicht im entferntesten entstehen können. Übungen sind unerläßlich; je mehr eine Wehr übt, um so besser ist sie für den Ernstfall vorbereitet. Wenn die Dampfspritze arbeitet, so wird durchschnittlich pro Stunde, bei angestrengtem Dauerbetriebe, 170 bis höchstens 190 Pfund Kohle verbraucht. Die Kohlen kosten den Zentner 1,75 M. Es entstehen demnach pro Stunde M 3,15 Kosten für die Kohlen, zirka 40 ₰ für Holz und zirka 30 ₰ für Öl, insgesamt zirka M 3,85. Dabei ist zu berücksichtigen, daß bei einer Generalschreibung die Maschine fast volle Stunde ununterbrochen arbeitet, da dies nicht notwendig ist. Ausgenommen davon waren natürlich die Stunden zur Prüfung und Abnahme der Maschine von der Fabrik. Die Lebensdauer einer solchen Maschine ist für sich besser, als 5—8, heute noch benutzbarer Maschinen bei Feuerwehren, die 25 jährigen Alter von 25 Jahren aufweisen. An Schläuchen sind 300 Meter für die Maschine in besonders weiten Dimensionen vorhanden. Der Schlauch kostet uns Mark 1,50 M. Nun sind die heute nur 2 dieser Schläuche, und zwar stets die nämlichen, bei sämtlichen Proben verwendet worden, ohne daß eine Abnutzung derselben zu bemerken ist, ausgenommen zwei kleine Spritzlöchen, die durch Nieten verdichtet wurden. Solche Schläuche müssen mehrere Jahre den Dienst versehen können, so daß von einem nennenswerten Verbrauch derselben bei Übungen nicht gesprochen werden kann.

Des weiteren ist wiederholt die Bemerkung aufgetaucht, daß der Dampfkessel explodieren könne, wenn der Heiser nicht aufpaßt. Der Kessel ist ein „unexplodierbarer" Kessel, sämtlich fachgemäßer und als solcher von dem Kesselfabrikanten begutachtet worden. Trotzdem derselbe nur zirka 50 Liter Wasser enthält, ist eine Explosion bei so geringem Wasserstande nicht ausfindig weit in diesen Falle eingetreten, denn Wasserstand, der noch vorhanden ist, muß zuerst verdampfen, bevor sich das in den Röhren befindliche Wasser unbedingt die Kesselwand ergreifen würde. Wenn der Kessel ohne Wasser ist, so ist schon der Dampf aus zwei Sicherheitsventilen abblasen, bevor der Dampf durchsinken, als durch das Feuer ergreift werden kann. Es ergibt sich hieraus, daß eine Explosion des Kessels undenkbar ist, nicht einmal bei grober Vernachlässigung.

Des weiteren wird noch ab und zu die Bemerkung gemacht, die Stadt hätte besser getan, wenn sie statt der heute „unmodernen" Dampfspritze eine modernere Benzinmotor angeschafft hätte. Es würde zu weit führen, dieses Thema hier ausführlich zu behandeln, weil das Material dazu zu umfangreich ist. Tatsache ist jedoch, daß die Beständigkeit einer Dampfmaschine heute noch ganz erheblich größer ist, wie die eines noch so modernen Benzinmotors. Das ist der Hauptgrund, der zur Beschaffung der Dampfkraft führte. In der Leipziger Ausstellung haben sich zwei Benzinfeuerspritzen vorfindet. Ein Fehler ist vielfeuerspritze mehrere Benzinfeuerspritzen mit dem einen einzigen Benzinmotor verursacht oft stundenlanges Suchen und man kann keinem Feuerwehrmanne zumuten, solche komplizierten Konstruktionen eines Benzinmotors mit den vielen findlichen Hinds- und Berührungsschwierigkeiten, Zündkerzen, Kontakten usw. usw. gründlich zu beherrschen. Selbst tüchtige Fachleute sind oft in Verlegenheit, wenn ein Benzinmotor nicht arbeiten will. Verlegt sie manchmal. Bei Wochine unbedingt arbeiten tut, verlegt sie manchmal. Beweis: die Dampfspritze der neuen Feuerwehr-Spritzen in Cöln-Deutz vor kurzer Zeit vor 130 Feuerwehr-Offizieren. Bei der der Maschine überhaupt nicht zum Arbeiten kam. Bei Benzinmotorspritzen ist bei Verlegen eines Motors sofort Ersatz vorhanden, bei einer freiwilligen Wehr hört die Hilfe auf, wenn die einzige vorhandene Maschine versagt. Bezeichnend ist auch die Tatsache, daß die Stadt Pilsnaus in Mecklenburg, nachdem ihre Vertreter die Vorführungen moderner Benzinmotorspritzen auf der Leipziger Ausstellung (Juli 1913) beobachtet hatten und nachdem man von erster Fachleuten großer Berufsfeuerwehren ein Urteil eingeholt hatte, noch eine Dampfspritze bestellte. Sehr interessant ist ferner der Ausspruch des Brandbirektors Diplom.-Ing. Dr. Scholz-Aachen, eines der ersten Redner auf dem Feuerwehr-Kongreß in Leipzig 1913. Herr Dr. Scholz sagt wörtlich:

„Wenn wir in den Bestrebungen erst soweit gekommen sind, daß Motorspritzen für 12 000 bis 15 000 M zu haben sind, die jetzt leider nur ganz vereinzelt und noch nicht genügend durchgebildet angeboten werden, so werden auch für die freiwilligen Feuerwehren mittlerer und größerer Städte die Anwendung der Angriffsgeräte und der Motorspritzen durchaus nicht mehr das Unerreichbare sein, das sie in der Vergangenheit gewesen ist." (Der Zuschuß der Stadt zu den Kosten der Dampfspritze beträgt nur 6500 M.)

Die Mehr hat nun doch die redliche Absicht, zur Sicherheit der gesamten Bürgerschaft das denkbar Beste zu leisten und man solle menschliches nicht immer wieder mit solchen Fristen, die leider vielfach erst aufgefaßt werden. Verwirrung und Unzufriedenheit verursachen. Kritisieren ist allerdings sehr leicht, Besermachen ist nicht so leicht. Die Kritiker mögen den Ausspruch eines Redners auf dem internationalen Feuerwehr-Kongreß in Leipzig beherzigen, der lautet:

„Keine Einrichtung in unserem kommunalen Wesen ist so ausschließlich dem öffentlichen Dienst gewidmet und umsofort so vollkommen das Interesse aller Einwohner wie das Feuerlöschwesen."

Jeder Feuerwehrmann arbeitet doch nur zum Schutze seines Mitbürgers, unentgeltlich und manchmal zum Schaden seiner eigenen Gesundheit.

Es wird Sie interessieren, einen Vergleich der entstandenen Unkosten unserer Wehr mit solchen ähnlicher Städte zu erfahren und bitten wir Sie, die beiliegende Tabelle zu veröffentlichen. Wir haben diesen Städten die einzelnen Fragen vorgelegt und die Antworten erhalten, die Antworten beliebig verwenden zu können. Trotz der Entstäubberscheinung unserer Wehr von 700 M pro 1912 hat Euskirchen im Vergleich mit ähnlich großen Städten die geringsten Unkosten und die meisten Brände zu verzeichnen. (Gerade bei Feuer wird das Schlauchmeterrad außerordentlich stark beansprucht.

Zusammenstellung einiger durch die Stadtverwaltungen aufgewendeten Kosten zur Unterstützung der Freiw. Feuerwehren für das Jahr 1912.

| Städte | Einwohnerzahl | Anzahl der Spritzen | Alter der Spritzen | Anzahl der Schläuche | Wie oft wurde die Spritze 24 Std. alarmiert | Wie oft wurde die Spritze 24 Std. alarmiert | Jeder Alarm hat Feuer gehabt bedeutet | Jeder Alarm hat Feuer gehabt bedeutet | Kosten des Feuerlöschwesens | Gesamtkosten | Kosten für Unterhaltung der Wehr | Kosten für Unterhaltung der Wehr | Kosten für Unterhaltung der Wehr | Kosten für Unterhaltung der Wehr |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bad Homburg | 11000 | 4000 | 1 | 150 | 1 | 6 | 1 | 6 | 4000 | 4000 | | | | |
| Aschen (Westfalen) | 12000 | 3000 | 1 | 205 | 1 | 6 | 1 | 6 | 1000 | 1000 | | | | |
| Euskirchen | 13500 | 2700 | 53 (1 Spritze) | 123 | 15 | 1 | 15 | 1 | 123 | 123 | | | | |
| Wiesbaden 1. W. | 15000 | 600 | 200 | 9 | 2 | 2 | 2 | 2 | 1500 | 1500 | | | | |
| Bad Nauheim | 16000 | 5—6000 | 274 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 2500—3000 | 2500—3000 | | | | |
| Stolberg | 16000 | 2100 | 122 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 1947 | 1947 | | | | |
| Schlüchtern | 16566 | 2700 | 279 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 2723 | 2723 | | | | |
| Pilsen | 19000 | 3000 | 75 | 36 | 36 | 36 | 36 | 36 | 1385 | 1385 | | | | |
| Schwalbach | 24000 | 3600 | 125 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 984 | 984 | | | | |
| Eschweiler | 24718 | 3500 | 110 | 13 | 13 | 13 | 13 | 13 | 7 | 7 | | | | |
| Wesselt 1. W. | 28000 | 2300 (mit Schläuchen) | 318 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 405 | 405 | | | | |
| Detlingen | 30000 | 4100 | 218 | 27 | 27 | 27 | 27 | 27 | 450 | 450 | | | | |
| Wesselt a. Neckar | 40000 | 3000 | | | | | | | | | | | | |

Daraus ergibt sich, daß Euskirchen die am Mannschaften kleinste Feuerwehr hat und daß dieselbe verhältnismäßig die meisten Brände bekämpfte. — Der Feuerwehr-Etat war in Euskirchen unter diesen Städten das Billigste, daß auf jeden Brandfall nur 123 M der Gesamtkosten entfielen.

### Neueste Nachrichten.

Eine Erklärung der Regierung über Zabern.

Berlin, 28. Nov. Im Reichstag ist heute der Zeit zur kurzen Anfragen. Den Anfang machte die Anfrage der Gesellschaftlichen Sozialdemokraten über die Zwischenfälle in Zabern. Der Kriegsminister Generalleutnant v. Falkenhayn gab darauf folgende Erklärung ab:

Die Anfrage betrifft einerseits die Vorgänge, die sich vorgestern bei dem Infanterie-Regiment Nr. 99 abgespielt haben, andererseits die Wirkung, die diese Vorgänge auf einen Teil der Bevölkerung des Reichslandes ausgeübt haben. Was die betreffenden Vorgänge anlangt, so ist noch nicht alles bekannt. Daß Kriegsgefangenen in der Armee, mögen sie sich richten, gegen man sie wollen, nicht geduldet werden. Es ist ebenso allgemein bekannt, daß gegen jeden, der einen Unterbeschreiten vorsätzlich oder fahrlässig begeht oder ihn beteiligt, und bei den beleidigenden Ausdrücke, und das um so mehr, wenn durch sie unabsichtlich Empfindlichkeiten berührt werden und dadurch durch sie auch Spaltungen in die Truppe getragen werden können. Das Einschreiten des Vorgesetzten erfolgt, sobald der Vorgang, ganz gleich auf welche Weise, zu seiner Kenntnis gekommen ist, nach ordnungsmäßiger Untersuchung. Eine Nachprüfung des je Veranlassten steht allein den höheren Vorgesetzten zu. Im besonderen unterliegt die Frage, ob eine für derartige Ausdrücke verhängte Strafe eine genügende Sühne sei, ausschließlich der Beurteilung des Vorgesetzten. Ich als Vertreter des Heeresverbandes bin also nicht berufen, hier näher darauf einzugehen. Daß eine Beleidigung oder eine Herausforderung der Bevölkerung vorgekommen sei, ist, wie ich Ihnen gleich nachweisen werde, nicht zutreffend. (Nämm bei den Sozialdemokraten und Elsässern.) Zunächst ist festzustellen, daß die bemängelten Ausdrücke ohne die geringste Beziehung auf die Bevölkerung gebraucht worden sind (Nämm bei den Sozialdemokraten und Elsässern), und ohne, daß der, dem sie zur Last gelegt werden, auch nur im entferntesten ahnte, daß sie in die Oeffentlichkeit getragen werden. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten und Elsässern.) In der Tat ist es so, daß der Vorgang, daß Soldaten ihre Dienstpflicht ausübten, wiederholten Malen gröblich verletzt haben. (Hört, hört!) Ich dem Reichstag und dem Volke der allgemeinen Wehrpflicht, daß die Pflicht der Kameradschaftlichkeit in Fleisch und Blut übergegangen ist, glaube ich, hierzu mich jeden Kommentars enthalten zu sollen. (Lebhafter Beifall.) Ferner ist bemerkenswert, daß der persönliche Sinn, der dem Ausdruck vielfach unterlegt wird, dem Offizier ganz fremd war. (Gesächter bei den Elsässern.) Ich kann das um so unbefangener hier aussprechen, da ich bis vor kurzem hier Jahre im Reichstag tätig war und auch mir die Bedeutung des Ausdrucks fremd war. Gehört hatte ich ihn wohl schon, aber ausgesprochen habe ich ihn nie. Endlich handelt es sich in der ganzen Sache um die Beteiligung eines sehr jungen Offiziers. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Aha!) Ich will hiermit durchaus nicht sagen, daß nicht jeder junge Offizier der Armee in jedem Augenblick der hohen Pflicht und der Bedeutung eines ebenso schönen wie schweren Berufes eingedenkt sein soll. (Lebhafter Beifall.) Ist es es nicht, dann muß er die Folgen tragen, wie ich hier überhaupt nicht beschönigen oder entschuldigen will. Aber das darf ich vielleicht aussprechen und dabei auf Ihre Zustimmung hoffen, daß, wenn jede Entgleisung im glücklichen Alter von 20 Jahren und im Verufsleiter oder Dienstleiter an die große Glocke gehängt würde, der Skandal im Reich würde so groß sein, daß niemand unsere Stimme vernähme. (Lebhafte Zustimmung.) Und hiermit gebe ich zur dritten meiner Ansichten und zur einfachen Seite der ganzen Angelegenheit, die ich im Rahmen der Kurzen Anfrage aber nur andeutungsweise berühren kann. Die Aufregungen sind entstanden, weil Soldaten dienstliche Vorgänge nicht zur dienstlichen Erledigung gebracht, sondern in die Oeffentlichkeit getragen haben, und weil in dieser, ohne jede Berücksichtigung der schleunigst erfolgten Veröffentlichung von zuständiger Stelle über den wahren Sachverhalt, und nachdem niemand mehr zweifeln konnte, daß nunmehr das Gesetz seinen Lauf nehmen würde, die Vorgänge in der maßlosesten, aufreizendsten Weise aufgebauscht worden sind. Daß solche Zustände nicht in der Truppe geduldet werden können, das ist klar. (Lebhafter Beifall; Lärm bei den Sozialdemokraten.)

## Gottesdienst-Ordnung.

**Sonntag den 30. November 1913.**

1. Sonntag im Advent. Evangelium: Zeichen des Gerichts. Luk. 22.

**Pfarrkirche zum hl. Martinus.**

Morgens 5½ Uhr hl. Messe.
7½ Uhr hl. Messe.
9½ Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2½ Uhr Rosenkranz und Segensandacht.

**Herz Jesu-Kirche.**

Morgens 6½ Uhr hl. Messe.
7½ Uhr hl. Messe und monatl. hl. Kommunion der Kommunionmädchen vorigen Jahres.
9½ Uhr hl. Messe mit Predigt.
10½ Uhr hl. Messe mit Predigt.
5½ Uhr Andacht zum hl. Herzen Jesu.

**Klosterkirche.**

Morgens 6 Uhr hl. Messe für die Gymnasiasten.
9 Uhr hl. Messe für die Seminaristen und Präparanden.
Nachm. 3½ Uhr Segensandacht für die jüngeren Schulkinder.
4 Uhr vierteljährige Beichtmesse für die Mitglieder des 3. Orden.

## Im Laufe der Woche.

Am nächsten Sonntag monatliche hl. Kommunion der Kommunionkinder dieses Jahres.
Sonntag 2 Uhr Vorbereitung zur hl. Beichte.
Sonntag nachmittag 2 Uhr Vorbereitung zur hl. Beichte.
Freitag 6 Uhr in der Pfarrkirche Elisabethandacht zum hl. Herzen Jesu.

**Evangelische Gemeinde Euskirchen-Flamersheim.**

Sonntag den 30. November 1913.

Flamersheim 10½ Uhr Gottesdienst.
Euskirchen 6 Uhr: Abendgottesdienst.

**Katholischer Arbeiterverein.**

Sonntag, 30. November, abends punkt 8½ Uhr im Hotel zur Traube

## Familien-Fest.

**Lichtbildervortrag:** Eine Reise durch München, Venedig, Mailand und die Schweiz.

Die Ehrenmitglieder und Mitgl. nebst ihren Familien sind freundl. eingeladen. Freunde und Gönner des Vereins sind willkommene Gäste.

**Der Vorstand.**

## Katholischer Gesellenverein.

Sonntag ½9 Uhr, Vereinsmesse, 9 Uhr, Lesepredigt (alle erscheinen) ½9 Uhr abends, Vortrag: Leipzig und das Völkerschlachtdenkmal, von Herrn Beig. Göbel. Montag ½9 Uhr, Religion. Dienstag abend, Gesang. Donnerstag, Vorstandssitzung.

**Handwerkskammer Cöln.**

Einladung zur

**Vollversammlung**

am Mittwoch den 3. Dezember 1913, nachmittags 3 Uhr, im Saale der Handwerkskammer, Machabäerstraße 34.

Tagesordnung:

1. Festsetzung der vierzigjährigen Dauer im Urmacherhandwerk.
2. Zuwahl von je einem Sachverständigen als Mitglied der Handwerkskammer für die Stadt Cöln und den Kreis Bergheim.
3. Satzungsänderung betreffend die Wahl der Vollversammlung vom 11. März 1913 beschlossene Stiftung für erfahrungsbedürftige selbständige Handwerker.
4. Die Denkschrift des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages vom 5. Oktober 1912 nebst Nachtrag vom 15. Oktober 1913, Referent Geheimer Sommerbaurat.
5. Die Vollversammlung des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages vom 11. bis 13. August 1913, Referent Berichterstatter Figge.
6. Geschichtliche Mitteilungen über die Entwickelung der wirtschaftlichen Mitbestimmung.
7. Verschiedenes.

Cöln, den 28. November 1913.

Der Vorsitzende: **Figge.**

**Kreis-Sparkasse Rheinbach.**

Die Auszahlung der Zinsen an die Einleger erfolgt in der Zeit vom 2. bis einschließlich 15. Dezember cr., die dann nicht abgeholten Zinsen werden dem Kapital zugeschrieben und vom 1. Januar 1914 ab verzinst. Später fällige Kapitalbeträge und Rückzahlungen werden nur bei Vorlegung der Bücher, bei Einlagen oder Rückzahlungen.

Rheinbach, den 12. November 1913.

**Der Vorstand.**

**Ackergeräte-Verkauf zu Kirchheim.**

Am Dienstag den 2. Dezember 1913, mittags 1 Uhr, läßt Herr Heinrich Jonen seine sämtlichen Ackergeräte, darunter ein fast neuer Ackerwagen, sowie sonstige gut erhaltene Wirtschaftsgeräte, Eggen, Walze usw. öffentlich auf Kredit gegen bekannte Bürgschaft versteigern.

**Zuchtvieh-Verkauf**

Am Dienstag, den 2. Dezember 1913, nachm. 2½ Uhr, werde ich auf meiner Wirtschaft

**Müddersheim (Kreis Düren)**

ca. 20 hoch- und niedertragende hochprima schwarzbunte Zuchtrinder, einige Zuchtbullen sowie 6 bis 8 zwei- und dreijährige Zuchtstuten bester Abstammung

öffentlich meistbietend gegen Zahlungsaufstand und Bekannte Bürgschaft versteigern lassen. — Unbekannte Anbieter müssen ihre Zahlungsfähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde nachweisen.

**J. W. Bimburg,** öffl. Dekonomierat.

(Müddersheim ist Station der Dürener Kreisbahn, Abfahrt: Düren 1 Uhr, ab Zülpich 1.10 Uhr nachm.)

**Immobilar-Verkauf bezw. -Verpachtung in Antweiler bei Satzvey.**

Am Freitag den 5. Dezember 1913, nachmittags 1 Uhr, im Wirtslokale der Witwe Rath,

lassen Herr Rentner und Gemeindevorsteher Ernst Schmitz nebst Kindur, sowie Rentnerin Fräulein Anna Maria Schmitz aus Antweiler

einen Teil ihres Immobilarbesitzes versteigern und den übrigen Teil verpachten.

Münstereifel, den 20. November 1913.

Der Königliche Notar, Justizrat von der Bank.

**Dr. Mellinghoff's Essenzen**

à Flasche 25 Pfg. zur einfachen und billigen Selbstbereitung von

**Cognac, Rum, Arrac, Likören, Limonade-Sirup, Grog-, Punsch-Extrakt etc.**

Für den Hausgebrauch sind, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiß, die bisherigen Ersatzmittel, wie unsere Plakate und Drogerien u. Nahrungsmittelgeschäfte, wo unsere Plakate aushängen, Man verl. unsere Prospekt: „Die Getränkedestillierkunst im Haushalt" und achte auf unsere Firma

**Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg**

**Das Einrahmen von Bildern, Brautkränzen etc.**

wird sauber und standhaft bei bester Bearbeitung und billigster Berechnung ausgeführt.

**Adolf Rotgeri,**

Kirchstr. 4. Euskirchen. Kirchstr. 4.

Das Einbinden von Büchern, Zeitschriften etc. in allen Einbandarten solide und geschmackvoll.

Lieferung sämtlicher Zeitschriften.

**Bonner Stadttheater.**

Spielplan v. 29.Nov. bis 7. Dez.
Sonntag nachm. Wilhelm Tell.
Abends Schneider Wibbel.
Montag Die weiße Dame.
Dienstag Die Journalisten.
Mittwoch Die tote Stadt.
Donnerstag Bei Film um Rhein.
Freitag Kapitän Brassbounds Bekehrung.
Sonntag nachm. So'n Windhund.
Abends Schirin u. Gertraude.

**Bett**

billig zu verkaufen.
Commerstraße. 5.

**Kinder-, Holz- u. Eisen-Bettstellen,**

Matratzen, Bettwaren Flocken und Federn

unterhält stets größtes Lager am hiesigen Platze

**C. H. Riedel**

Euskirchen, 10 Kapellenstraße 10.

Eigene Polsterei.

Lieferung kompletter Braut- u. Pensionär-Ausstattungen.

**Zahn-Praxis**

**A. Schmitz,**

Euskirchen, Bahnhofstraße 17.

**Für den Winterbedarf:**

Brennmaterialien als Kohlen, Briketts, gesiebtes Brennholz, Anzündeholz usw., ferner alle Sorten Dachpappen.

**Anton Steuer,** Euskirchen, Rotheimerstraße 1, Kohlen-, Briketts- u. Dachpappen-Handlung.

Ein noch sehr gut erhaltener

**Backofen,**

wenig gebraucht, prima Eisenwerk, von der Thüsselbacher Ziegelei, ist sehr billig abzugeben. Näh. bei

**Josef Kremer,**

Euskirchen, Am alten Bleiwerk.

Schöner, deutscher

**Boxer,**

1 Jahr alt, mannfest, wachsam und treu, unentbehrlicher zu verkaufen. Zu erfragen in der Gesch.

**Meisterknecht,**

mit guten Zeugnissen, zu Lichtmeß gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

**Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin**

Frau Jos. Bisterscheid, Euskirchen,

Ecke Dittenstraßenstraßen und Hochstraße — Telephon 172 — vermittelt Dienstmädchen, Kochfrau und Mädchen.

**2. Etage,**

event. mit Garten, zu vermieten. Annaturmstraße 29.

**Kleinere Anzeigen**

wie Stellen-Gesuche und -Angebote, Ver- und Verkäufe usw. haben in der Euskirchener Volkszeitung den denkbar günstigsten Erfolg.

**Willionen**

gebrauchen gegen

**Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf und Kurzatmigkeit

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen"

6100 mal best. bes. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Kaiser's Brust-Caramellen schmecken delikatesse und wohlschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben in Euskirchen bei: Ludwig Breuing Nfl., Emil Schuler, Hub. Schuster, Paul Schäfer, Apoth. Germania-Drogerie, Fritz Hilf, Johann Bongard, sowie in allen Apotheken.

**Bekanntmachung.**

Am Samstag den 13. Dez. 1913, vorm. von 10½— 12 Uhr, wird ein Feldmesser des Bezirks-Kommandos auf dem Bürgermeisteramte in Euskirchen, Zimmer 3, anwesend sein, um militärische Meldungen und Gesuche in militärischen Dienstangelegenheiten bei im Bezirke Euskirchen wohnenden Mannschaften entgegenzunehmen; desgleichen am selben Tage, nachmittags von 4½—6 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte in Rüdesheim.

Ferner am Dienstag, 2. Dezbr., morgens von 8½—9½ Uhr, in Rheinbach, und am selben Tage vormittags von 11½—12½ Uhr in Münstereifel, ebenfalls auf den Bürgermeistereiämtern.

Die Bataillonsliste für Mittelammiter kann gleichzeitig eingesehen werden.

**Bezirks-Kommando Bonn.**

**Husten**

Rino-Salbe ist eine bewährte Spezialität gegen Hautleiden, Flechte, schwer geheilt, Ausschlag, Krätze, Wunden, Geschwüre, Hühneraugen, Ein Tiegel 1.1. 1.— 1.— Gärtner.

Wissen offenen Fuß hat Ihr Leiden, Ihr Hautleiden, Ihr Ausschlag, Ihr Geschwür, Ihr Hühnerauge, so wende Rino-Salbe sofort empfehlen. Sie. G. 1.— M.

Rino-Salbe bewährt bei Beinleiden, Krampfadern, Hautleiden, offenen Wunden, aufgebrochenen Hühnern. In Dos à von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma Rich. Schubert & Co., O. m. b. H. Berlin-Dresden.

Man verlange ausdrücklich „Rino-"

**Hassia-Stiefel**

prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille

MARKE HASSIA

sind allgemein anerkannt als: das Eleganteste, Solideste und Preiswürdigste.

Alleinverkauf bei

**P. Faber**

Euskirchen, Neustr. 23.

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1913 Faktor 22,5 Sa.


## Im Krug zum grünen Kranze

Bes.: WILLY PAAR.

Sonntag den 30. Nov., Sonntag den 7. Dez., Sonntag den 14. u. Montag den 15. Dez. 1913

**Grosses**

**PREIS-KEGELN**

auf meiner Parkettkegelbahn.
Gewonnen werden 3 Kugeln auf folgende Bilder:

1. Preis 125 Mark, 2. Preis 50 Mark, 3. Preis 25 Mark, 4. Preis 10 Mark.

Am ersten Sonntag als Tagespreis 1 Herrenuhr.
Sonntag den 7. u. 14. Dez. je 10 M. Tagespreis.
Am Montag den 15. Dez. punkt 11 Uhr abends, Schluß der Liste und Aushändigen der Preise.

Alle Kegelfreunde sind hierzu freundlichst eingeladen.

Willy Paar, Euskirchen.

## Euskirchener Treibriemenfabrik

Nikolaus Rudolf Biwer

empfiehlt

**Ia. Kernleder-Treibriemen**

aus bester Eichengerbung. — Spezialität:

**Daßgestreckte Riemen. Dahlos gekittete Riemen.**

Durch Neueinrichtung bin ich in der Lage, weitgehendsten Anforderungen Genüge zu leisten.

**Ramelhaar-, Baumwoll-, Balata-, Kordelriemen**

in Ia. Ausführung.

**Lager in Holzriemscheiben.**

Reparaturen prompt und billig.

## Kölner Lotterie.

Ziehung im Würzenich zu Cöln am 22. und 23. Dez. 1913.

**100000 Mk.**

| | | |
|---|---|---|
| 1 Hauptgewinn | | 50000 ℳ |
| 1 Hauptgewinn | | 10000 „ |
| 1 Hauptgewinn | | 5000 „ |
| 5 Gewinne a | 1000 = | 5000 „ |
| 9 Gewinne a | 500 = | 4500 „ |
| 5 Gewinne a | 200 = | 1000 „ |
| 10 Gewinne a | 100 = | 1000 „ |
| 20 Gewinne a | 50 = | 1000 „ |
| 50 Gewinne a | 20 = | 1000 „ |
| 100 Gewinne a | 10 = | 1000 „ |
| 4800 Gewinne a | 5 = | 24000 „ |

**Kölner Lose a 3.00 Mark**

Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme

**M. Lion,** Bücher-Kollekte, Euskirchen, Hochstraße 16. Telephon 364.

## Bergmann Metalldraht-Lampen

mit gezogenem Leuchtdraht sind unverwüstlich.

Eine besonders wertvolle Weihnachtsgabe ist die Lebensversicherung zugunsten der Familie.

Die 1821 errichtete

**Gothaer Lebensversicherungsbank**

auf Gegenseitigkeit

gewährt bei einem Bestande von 1 Milliarde 160 Millionen Mark die Versicherung zu äußerst niedrigen Kosten und günstigen Bedingungen.

Nähere Auskunft erteilt der Vertreter der Bank: Wilh. Preitter, Euskirchen, Alleestr. 21 Fernruf 113

## Wwe. Jean Lückerath

Euskirchen, Oststrasse.

Bringe meine Bäckerei in empfehlende Erinnerung

Zu Nikolaus empfehle:

**hochfeinen Spekulatius**

in verschiedenen Preislagen.

**Sämtliche Backwaren** in bekannter Güte. Spezialität: **Obsttorten, Berliner Pfannkuchen**

## Königs Kino

Einzigstes Kino hier am Platze, welches seine Bilder erklärt.

Nur Hochstraße! Nur Hochstraße!

Programm für Sonntag den 30. November 1913.

3-Akter! **So ist das Leben!** 3-Akter!

Hochinteressantes Drama aus dem Leben eines jungen Mädchen. In der Hauptrolle die weltbekannte Kinokönigin **Suzanne Grandais.**

Ort der Handlung: **Paris und die Riviera.**

**Außerdem mehrere Prachtstücke**

Anfang 3 Uhr. Ende 11 Uhr. Eintritt zu jeder Zeit.

Kinder und Schüler zahlen auf allen Plätze volle Preise.

Wer wirklich ein paar genußreiche Stunden verleben, und sich aus des Daseins grauer Alltäglichkeit erheben will, versäume nicht, dem Königskino einen Besuch abzustatten.

Es ladet höflichst ein **Hubert W. Königs.**

## Jakob Rick

Gegründet 1880. Fernsprecher 124.

Kolonialwaren, Südfrüchte, Delikatessen, Seefische.

**Lambertz-Printen,**
braune, Prinzeß, Schokolade
**Bruchprinten** Pfd. 40 Pfg.
**Holländischer Mandelspekulatius und Fox-Biskuits.**
15 verschiedene Sorten Kakes,
Stollwerk-, Suchard-, Riquel-Schokolade
**Pralinés,**
Kakao, Tee.

## Kinematograph

Neustraße 28. Euskirchen. Neustraße 28.

Vollkommen flimmerfreie, ruhig stehende Bilder in höchster Vollendung.

Besitzer: Johann Kasper.

Programm für Sonntag den 30. November.

Der beste Schlager! Der beste Schlager!

**Gesühnt mit dem Heldentod.**

Großes Kriegs- und Wild-Westdrama in 2 Teilen. Reich an fesselnden Szenen. Spieldauer ¾ Stunde.

**Verlorenes Spiel**

Hervorragendes Lebensdrama in 2 Teilen. Ueberaus spannend. Spieldauer ¾ Stunde.

**Modernes Aschenbrödel.**

Reizende Komödie.

Außerdem noch mehrere Prachtstücke.

Anfang 3 Uhr. Eintritt zu jeder Zeit.

Es ladet höfl. ein **Joh. Kasper.**

## Trauerhüte

Trauerschleier, Trauerflore

Trauercrepe

stets in großer Auswahl bei bekannt billigen Preisen im Putz- und Modehaus

**L. David**

Euskirchen, Neustraße 22.

Fernsprecher Nr. 323.

GEWERBLICHE AUSSTELLUNG EUSKIRCHEN 1913 — FÜR VERDIENSTVOLLE LEISTUNGEN

## H. Heimbach

Tuchfabrik Hochstr. 17 Tuchfabrik

empfiehlt

prima Bettflocken, Anzugstoffe in Kammgarn, Cheviots usw.

zu den billigsten Preisen.

## Viehmarkt

zu Münstereifel

am Dienstag den 2. Dezember 1913.

## Johann Tenten

Euskirchen, Kirchstraße 1

empfiehlt

**prima Treibriemen**

aus eigener Fabrik in Bonn.

Ferner Holzriemscheiben, Nähe und Binderiemen. Riemenverbinder in verschiedenen Arten. Technische Artikel. Riemen-Reparaturen werden in kürzester Zeit ausgeführt.

## Echte Plockwurst

Ia. Knockwürste 10 und 15 Pfg.
Büchsen à 8, 10, 60 und 80 Stück billigst.
Hargerkäse (100 Stück 2,50) 7 Stück 20 Pfg.
Fetten Holländer, Edamer, Limburger
empfiehlt

**Heinrich Richarz,**

Neustraße 4. Telephon 374.



Zehnter Jahrgang. Nr. 276. Zweites Blatt. Samstag, 29. November 1913.

# Euskirchener Volkszeitung

Für die Redaktion verantwortlich: Michael Jensen, Euskirchen.

Fernsprecher Nr. 23. Telegr.-Adr.: „Volkszeitung, Euskirchen.


## Literatur. Kunst. Wissenschaft.

### Weltjahrbuch für 1914.

Verlag der Germania A.-G., Berlin C 2, Stralauer Str. 56. 160 Seiten mit über 250 Seiten und 2 kunstbeilagen. Preis in dauerhaftem Karton 1 Mark, in modernem eleganten Geschenkband 1,50 Mark.

Wieder liegt das seit einer Reihe von Jahren regelmäßig erscheinende Weltjahrbuch vor. Mit seiner Chronik über die Zeitereignisse, mit der ausführlichen Besprechung der wichtigsten Momente aus Kunst und Leben, mit seinem reichen illustrativen Material, seinen Gedichten und Erzählungen hat es sich längst einen treuen und sich stetig erweiternden Käuferkreis erworben. Auch das neue „Weltjahrbuch für das Jahr 1914" wird seinen entsprechen, der sich im Vergleich zum Vorjahre des billigen geringe Ausgabe von 1 Mark nicht scheut. Ein hochinteressanter, mit 14 sinnlichen Bildern geschmückter Artikel klärt das Leben und die Taten des großen Kaisers Karolus magnus zum Gedächtnis an seinen Todestag, den 28. Januar 814, auf unserem geistigen Auge in spannender, ungetrübter Fassung vorüberziehen. Die modernste Zeit behandelt ein großer Artikel des trefflichen Militärschriftstellers Max Osborn über den Kriegsjahr 1814. Ueber die Revolution Frankreichs wird in einer großen Kriegsgeschichte berichtet, die durch 81 Bilder besonderes Leben und Farbe gewinnt. Die politische Entwicklung unserer Tage beleuchtet die Weltmacht (35 Bilder), die allgemeine Entwicklung zeigt die Weltchronik. Kunst und Leben sind ebenfalls eine Reihe bedeutsamer illustrierter Aufsätze gewidmet. Richard Wagners Leben und Werk beispielsweise in hochinteressanter Form Musikdirektor Erdmann. Die „Sänger der Freiheitskriege" stellt in Bild und Werken ein Essay höchst lebendig dar. Pfarrer Hadelt, Hasel, sagt, berichtet über das Hansjesusmuseum des Riesen und Zwergvölkers in Wernigerode. Zum großen Forschungsreisenden Dr. Livingstone, dem Gesellenmörder Adolf Stolping und den Toten des Jahres 1913 sind ausführliche Artikel mit prächtigen Illustrationen gewidmet. Auch ohne Sport ist dem Jahrbuch über Fortschritte und Errungenschaften des Jahres 1913 führt ein Aufsatz in das Wesen der Luftfahrt ein, ein Gedicht zur Konstantinsfeier von Pfarrer Joh. Baute mit Musik von Aug. Wilberger und eine Reihe prächtiger Gedichte bilden den rein unterhaltenden Teil des merklich eine Fülle der Anregung bietenden, prächtigen Buches. Man muß dem Verlag für diese in jedem Hause wahrhaft willkommene und besonders zum Weihnachtsfest als Geschenk für jung und alt höchst geeignete Gabe dankbar sein. Er liefert damit ein Buch, das ebenbürtig Interesse für den gegenwärtigen Augenblick, wie für die Zukunft hat. Da das Weltjahrbuch 1914 auch ein Kalendarium enthält, schließt es mit seinem reichen Inhalt und den vorzüglichen Illustrationen alle ähnlichen Werke aus dem Felde.

### Deutsche Rekruten ohne Schulbildung.

Rekruten ohne Schulbildung wurden im Erfaßjahr 1912 im deutschen Heere und bei der Marine 120 eingestellt. Auf die Zahl der eingestellten Rekruten betrug beim Landheer 206 218, bei der Marine 22 887. Im Durchschnitt waren also ohne Schulbildung im ganzen 0,056 Prozent, beim Landheer 0,062, bei der Marine 0,009 Prozent. Es kommt also auf je 2000 Rekruten ein Analphabet. Von den eingestellten Mannschaften ohne Schulbildung kamen 59 aus dem Ausland, und zwar von Rußland, Oesterreich und Frankreich, aus Preußen 57, aus den anderen deutschen Bundesstaaten 13. Von den preußischen Regierungsbezirken stellte die meisten Posen mit 9, dann Düsseldorf mit 5, Allenstein, Magdeburg und Aachen je 4, Danzig, Marienwerder, Oppeln und Cöln je 3, Lüneburg, Münster, Kassel und Trier je 2, Königsberg, Frankfurt a. O., Bromberg, Erfurt, Schleswig, Hannover, Hildesheim, Stade, Osnabrück, Aurich und Koblenz je einen.

*

### Die zehn größten Erfindungen der letzten 25 Jahre.

Die Wochenschrift Scientific American hatte Preise für die drei besten Abhandlungen über die zehn größten patentfähigen Erfindungen der letzten 25 Jahre ausgesetzt. Die Ergebnisse sind jetzt verkündet worden und zeigen zunächst die bemerkenswerte Tatsache, daß von den zahlreichen Einsendern 28. Januar 814, auf unserem geistigen Auge in spannender, ungetrübter Fassung vorüberziehen. Die modernste Zeit behandelt ein großer Artikel des trefflichen Militärschriftstellers Max Osborn über den Kriegsjahr 1814. Ueber die Revolution Frankreichs wird in einer großen Kriegsgeschichte berichtet, die durch 81 Bilder besonderes Leben und Farbe gewinnt. Die politische Entwicklung unserer Tage beleuchtet die Weltmacht (35 Bilder), die allgemeine Entwicklung zeigt die Weltchronik. Kunst und Leben sind ebenfalls eine Reihe bedeutsamer illustrierter Aufsätze gewidmet. Richard Wagners Leben und Werk beispielsweise in hochinteressanter Form Musikdirektor Erdmann. Die „Sänger der Freiheitskriege" stellt in Bild und Werken ein Essay höchst lebendig dar. Pfarrer Hadelt, Hasel, sagt, berichtet über das Hansjesusmuseum des Riesen und Zwergvölkers in Wernigerode. Zum großen Forschungsreisenden Dr. Livingstone, dem Gesellenmörder Adolf Stolping und den Toten des Jahres 1913 sind ausführliche Artikel mit prächtigen Illustrationen gewidmet. Auch ohne Sport ist dem Jahrbuch über Fortschritte und Errungenschaften des Jahres 1913 führt ein Aufsatz in das Wesen der Luftfahrt ein, ein Gedicht zur Konstantinsfeier von Pfarrer Joh. Baute mit Musik von Aug. Wilberger und eine Reihe prächtiger Gedichte bilden den rein unterhaltenden Teil des merklich eine Fülle der Anregung bietenden, prächtigen Buches. Man muß dem Verlag für diese in jedem Hause wahrhaft willkommene und besonders zum Weihnachtsfest als Geschenk für jung und alt höchst geeignete Gabe dankbar sein. Er liefert damit ein Buch, das ebenbürtig Interesse für den gegenwärtigen Augenblick, wie für die Zukunft hat. Da das Weltjahrbuch 1914 auch ein Kalendarium enthält, schließt es mit seinem reichen Inhalt und den vorzüglichen Illustrationen alle ähnlichen Werke aus dem Felde.

*

### Deutsche Rekruten ohne Schulbildung.

Rekruten ohne Schulbildung wurden im Erfaßjahr 1912 im deutschen Heere und bei der Marine 120 eingestellt. Auf die Zahl der eingestellten Rekruten betrug beim Landheer 206 218, bei der Marine 22 887. Im Durchschnitt waren also ohne Schulbildung im ganzen 0,056 Prozent, beim Landheer 0,062, bei der Marine 0,009 Prozent. Es kommt also auf je 2000 Rekruten ein Analphabet. Von den eingestellten Mannschaften ohne Schulbildung kamen 59 aus dem Ausland, und zwar von Rußland, Oesterreich und Frankreich, aus Preußen 57, aus den anderen deutschen Bundesstaaten 13. Von den preußischen Regierungsbezirken stellte die meisten Posen mit 9, dann Düsseldorf mit 5, Allenstein, Magdeburg und Aachen je 4, Danzig, Marienwerder, Oppeln und Cöln je 3, Lüneburg, Münster, Kassel und Trier je 2, Königsberg, Frankfurt a. O., Bromberg, Erfurt, Schleswig, Hannover, Hildesheim, Stade, Osnabrück, Aurich und Koblenz je einen.

*

### Die zehn größten Erfindungen der letzten 25 Jahre.

Die Wochenschrift Scientific American hatte Preise für die drei besten Abhandlungen über die zehn größten patentfähigen Erfindungen der letzten 25 Jahre ausgesetzt. Die Ergebnisse sind jetzt verkündet worden und zeigen zunächst die bemerkenswerte Tatsache, daß von den zahlreichen Einsendern

Digitized by Google

bis) Feuilleton der Euskirchener Volkszeitung G. m. b. H.

## Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

„So lassen Sie meinen Wagen anspannen!"

„Darf ich Herrn Lynden darauf aufmerksam machen, daß das Diner um fünf Uhr bestellt ist? Es ist jetzt gleich vier Uhr —"

„Bekümmern Sie sich nicht um Sachen, die Sie nichts angehen," herrschte Lynden den Diener an. „Tun Sie, was ich befohlen."

Der Diener entfernte sich.

Nach zehn Minuten fuhr der Wagen vor.

„Nach Schloß Fredersdorff," befahl Lynden dem Kutscher. „Fahren Sie so rasch wie möglich . . . mit dem Diner kann eine halbe Stunde gewartet werden," wandte er sich an den Diener.

Dann stieg er ein; der Diener schloß die Tür und der Wagen rollte rasch davon.

Die Schatten des frühen Oktoberabends senkten sich auf das totenstill daliegende Schloß Fredersdorff.

Um die alten Bäume des Parkes schwebten gleich geheimnisvollen Wesen in langen schleppenden Gewändern die weißen Abendnebel und das Rascheln des Windes in dem dürren Laube klang wie das Flüstern und Raunen von Geisterstimmen.

Auch auf dem Wirtschaftshofe herrschte tiefe Stille. Die Knechte und Mägde wußten, daß ihr Herr totkrank in seinem Zimmer ruhte, sie alle liebten und verehrten den stillen, einsamen, ernsten Mann, der es so streng mit seiner Pflicht und Arbeit nahm und ihnen allen doch ein milder, freundlicher Herr war. Sie vermieden deshalb jedes Geräusch, das den Leidenden hätte stören können, und unterhielten sich flüsternd in den halbdunklen Ställen.

Im Harold, der müde und angegriffen auf seinem Lager ruhte, war der alte, weißhaarige Kreisbhysikus Dr. Mertens behandelt, während Hans und Gedgard ihm die notwendigen Handreichungen leisteten.

Der Stein, welcher Haralds Brust mit voller Wucht getroffen, hatte eine schwere Kontusion und Lungenblutung hervorgerufen. Aeußerste Vorsicht und unbedingte Ruhe waren nötig, damit die Blutung nicht wiederkehrte und die zerrissene Lunge Heilung fand. Selbst das Sprechen war dem Verletzten untersagt; auch die kleinste Erregung mußte von ihm ferngehalten werden.

„Es wird schwer fallen," sagte der Arzt im Vorzimmer zu Hans und Gedgard, „eine geeignete Pflege für unseren Kranken zu finden. Ich denke, wir fordern telegraphisch von Berlin einen geeigneten Krankenpfleger und ein Diakonissin."

„Die Diakonissin werde ich ersetzen können, Herr Doktor," entgegnete Gedgard. „Ich habe in Transvaal Verwundete und Kranke verpflegt....."

Der alte Arzt streifte sie mit einem eigentümlich zweifelnden Blick.

„Gnädiges Fräulein werden aber doch nicht wochenlang die Pflege übernehmen wollen?"

„Weshalb nicht?"

„Wird Ihr Herr Vater damit einverstanden sein?"

„Ich hoffe es," entgegnete sie kurz.

„Ich würde Ihren Vorschlag mit Freuden annehmen," fuhr der Arzt fort, „denn wie ich schon bemerkt habe, üben Sie einen sehr wohltätigen Einfluß auf den Verwundeten aus. Dennoch kann ich Ihr Kneebieten nicht annehmen, bevor nicht Ihr Herr Vater seine Zustimmung erteilt hat."

„Ich werde an meinen Vater schreiben...."

„Wollen Sie nicht meinen Wagen benutzen, um noch der Stadt zu fahren."

„Nein, Herr Doktor, ich bleibe hier!"

„Wie Sie wollen, gnädiges Fräulein. Aber ich kann Ihrem Herrn Vater gegenüber die Verantwortung nicht übernehmen."

„Ich werde sie ganz allein tragen."

„Nun gut — kann ich zufrieden!"

In diesem Augenblick ertönte auf dem Pflaster des Hofes das dumpfe Rollen eines Wagens.

Hans eilte hinaus, um nachzusehen, wer da noch gekommen sei.

In dem dämmerigen Hausflur trat ihm eine hohe Gestalt entgegen.

„Herr Lynden — Sie hier?"

„Ja, ich bin es, Herr Mittmeister! Wie geht es Herrn von Fredersdorff?"

„Er befand der äußersten Ruhe..."

„Ich will seine Ruhe nicht stören! Ist meine Tochter noch hier?"

„Ja, Herr Lynden."

„Wollen Sie die Güte haben, ihr zu sagen, daß ich sie hier erwarte. Mein Wagen hält vor der Tür, um uns nach der Stadt zurückzubringen."

„Wollen Sie nicht eintreten, Herr Lynden? Ich werde Ihr Fräulein Tochter sofort von Ihrer Ankunft benachrichtigen."

Mit diesen Worten öffnete Hans die Tür eines Zimmers, welches, mit altväterlichem Hausrat ausgestattet, in dem Zwielicht des Abends einen düsteren Eindruck machte.

„Ich kann auch hier draußen warten," versetzte Lynden abweisend.

„Ich bitte Sie dennoch einzutreten, Herr Lynden," entgegnete Hans. „Ich glaube, Sie werden eine Weile warten müssen."

„Gut — ich werde warten..."

Er trat in das Zimmer und Hans entfernte sich mit dem Gefühl, daß jener nicht in friedertigem Sinne gekommen war.

Nach einer Weile trat der alte Friedrich mit einer brennenden Lampe ein, stellte sie schweigend auf den großen, schweren Eichentisch und entfernte sich wieder.

Lynden saß sich in dem jetzt erleuchteten Zimmer um. Er lächelt spöttlich über den nunmehrnen Hausrat, die verschossenen Seidensessel, die wurmstichigen Tische und Schränke und den hochbeinigen, seltsam geformten Nähtisch, der in einer tiefen Fensternische stand.

Uralte Ahnenbilder in schwarzen Rahmen blickten ihn von den Wänden herab ernst an, und auf dem Sims des Kamins tickte feierlich eine altmodische Stutzuhr.

(Fortsetzung folgt.)